

Predigt vom 08.12.2010 - „Hochfest der ohne den Makel der Erbschuld empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria“ („Mariä Empfängnis“)

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn,

das Hochfest der ohne den Makel der Erbschuld empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria ist eine ungeheure Aussage, Wahrheit und Wirklichkeit. Damit wird nicht weniger gesagt, als dass die Muttergottes als Einzige ohne den Makel der Erbschuld im Schoß ihrer Mutter Anna empfangen worden ist. Das bedeutet, dass wir zum allerersten Mal seit dem Sündenfall - dieser Katastrophe und dem Schiffbruch der Ursünde im Paradies, in dem die gesamte Menschheit in die Sünde und damit unter die Macht des Teufels geraten ist - in diesem einen Menschen, nämlich in dieser Jungfrau von Nazareth, die reine, heilige und unversehrte Schöpfung wieder haben - nicht erst von ihrer Geburt, sondern bereits von ihrer Empfängnis im Mutterschoß an, d. h. vom ersten Moment ihres Daseins überhaupt an. Sie ist die ideale Schöpfung, wie sie der Schöpfer die Schöpfung von Ewigkeit her gedacht und wie er sie auch geschaffen hatte. "Gott sah, dass es gut war" - aber die gute Schöpfung ist in das Verderben abgestürzt durch diese eine Sünde der Stammeltern im Paradies. Sie hat die gesamte Menschheit bis auf den heutigen Tag ins Chaos gestürzt. Wir - Sie wie ich und alle Menschen - sind bereits mit der Erbsünde im Mutterschoß empfangen. Als einzige Person ist die Muttergottes, Maria, davon ausgenommen.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, das zeigt, dass heute ein Festtag ist, an dem es wirklich begründet und auch wichtig ist, dass wir froh und dankbar sind. Der liebe Gott hat diese eine Person, die Jungfrau Maria vom ersten Moment ihres Daseins an sich selbst vorbehalten und der Macht des Teufels vorenthalten. Nur an der Unbefleckten Empfängnis, nur an dieser einen Person hat sich die Macht des Teufels nicht ausgewirkt.

Wir haben große Schwierigkeiten mit dem Wort "Erbsünde", weil wir – auch völlig zu Recht - sagen, dass jede Sünde doch immer auch persönlich verantwortet werden muss. Wie aber kann ein Kind, das gerade im Mutterschoß empfangen wurde und noch nicht einmal auf dieser Welt gelebt hat, sündigen? Es kann doch noch gar keine Verantwortung haben? Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, in der Tat, ein Mensch, der empfangen wird, hat keine Sünde, die er persönlich verantworten müsste oder könnte. Er muss und kann sie deshalb auch gar nicht bereuen, sondern die Erbsünde ist ein Mangel erheblicher Art, ja sogar ein tödliches Gebrechen, mit dem aber jeder Mensch schon vom ersten Moment seines Daseins im Mutterschoß an behaftet ist aufgrund der von den Stammeltern Adam und Eva persönlich zu verantwortenden Sünde.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, da könnte man sagen, das sei doch eigentlich ungerecht. Aber kennen wir denn dieses Phänomen nicht auch aus unserer eigenen Lebenserfahrung? Schauen Sie: Gibt es denn nicht Kinder, die schon mit AIDS infiziert auf die Welt kommen, weil die Eltern krank sind? Wer hat diese Krankheit zu verantworten? Nicht das Kind, aber das Kind leidet trotzdem an dieser Krankheit. Oder nehmen Sie eine Alkohol- oder Drogensymptomatik.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wir werden zwar aufgrund der Erbsünde nicht mit einer für uns äußerlich erkennbaren körperlichen Symptomatik geboren, aber welche Folgen hat denn die Erbsünde von Adam und Eva im Paradies trotzdem für uns? Wir haben zwar unsere Willensfreiheit, aber es fehlt uns die Willenskraft, so wie Paulus sagt: „Das Gute, das ich tun will, tue ich nicht, aber das Böse, das ich nicht tun will, das tue ich. In mir haust die Sünde". Es genügt also die geschwächte Kraft des Menschen aufgrund seiner geschädigten

und gebrochenen Natur nicht, um der Sünde widerstehen zu können. Stattdessen ist die Macht der Versuchung oft genug stärker als unser Wille und unsere Widerstandskraft. Auch unsere natürliche Vernunftkenntnis und unsere Vernunftkraft sind durch die Erbsünde getrübt und beeinträchtigt. Wir können die göttlichen Dinge mit unserer bloß noch gebrochenen Natur nicht mehr erkennen. Darum brauchen wir den Heiligen Geist, das übernatürliche Licht, und darum sind wir auch darauf angewiesen zu glauben. Uns ist die Wahrheit einerseits wichtig, andererseits können wir sie nicht mehr in ihrer Vollständigkeit erkennen und schon gar nicht durchschauen. Dann ist da aber auch der Stachel der fleischlichen Begierden, die Selbstsucht, die Ichbezogenheit und der Selbstbehauptungswille, der sich auf hunderttausenderlei Weisen manifestiert und auch noch mit erheblicher Energie.

In ganz untrüglicher Weise merken wir unsere erhebliche erbsündliche Schädigung aber daran, dass wir sterblich sind. Im Buch der Weisheit steht: "Gott hat den Tod nicht gemacht." Der Mensch vor der Erbsünde hätte nicht bzw. nicht in der Weise sein Leben beenden müssen, wie er es heute tut und wie es für uns alle ganz selbstverständlich ist. Wir sagen: "Jeder Mensch muss sterben, das gehört zu seiner Natur, das ist normal." Nein, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, das ist überhaupt nicht normal, sondern ein Symptom einer tödlichen Krankheit aufgrund der Erbsünde. Die ganze menschliche Natur ist aufgrund der Erbsünde sozusagen bis ins Mark genetisch defekt, veraidst. Und dieser genetische Defekt wird durch alle Generationen biologisch weiter vererbt. Das verstehen wir unter Erbsünde. Sie bedeutet eine erhebliche Schädigung jedes einzelnen Menschen durch die Sünde der Stammeltern im Paradies, allein die Mutter Gottes ausgenommen. Genau diese Verletztheit und Sterblichkeit gibt es bei der Mutter Gottes nicht. Davor hat sie Gott bewahrt. Wir stehen immer wieder unter der Macht der Sünde und damit des Teufels, immer wieder lassen wir ihm Raum. Das gilt für sie nicht. Sie ist wirklich die ganz Unversehrte und darum auch die ganz Jungfräuliche. Sie war niemals versehrt durch die Sünde. Das ist das Entscheidende. Ich bin dieser Tage gefragt worden: "Aber das kann man nicht so sagen. Wenn nämlich die Leute nicht mehr sterben, dann würde die Welt doch überbevölkert!" - Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, das ist eine Fragestellung, die eigentlich schon unsere Optik aufgrund unserer Erfahrungen, die wir machen, voraussetzt. Wir haben ja überhaupt keine Vorstellung und Erfahrung davon, was wirklich heile Welt ist und was es wirklich bedeutet, nicht stürben zu müssen und eine reine, integere menschliche Natur zu haben. Diese Frage, was wäre, wenn die Menschen nicht mehr gestorben wären, ist letztlich hypothetisch, und wir können darüber im Grunde keine Aussage machen. Aber vielleicht könnten wir sagen, dass mit uns dasselbe geschehen wäre wie mit der Mutter Gottes bei ihrem Tod. Sie ist mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen worden. Ihr irdischer Leib wurde in einen himmlischen Leib verklärt, wenn man es so ausdrücken will.

Was wir tagtäglich in unserem Leben erfahren und was wir als normal bezeichnen, ist alles andere als normal, sondern eine Katastrophe. "Normal" heißt der Norm entsprechend - und zwar der Norm des Schöpfers, der die Dinge ins Dasein gesetzt hat, und nicht etwa unserer oder der weltlichen Norm. Die Mutter Gottes ist der einzige "normale Mensch" seit dem Sündenfall im Paradies. Wir haben vorhin in der Lesung gehört, wie Adam und Eva von der Normalität ihrer ursprünglichen Geschaffenheit in die Anomalität abgestürzt sind. "Sie sahen, dass sie nackt waren". In dem Moment wird der eine Mensch zum Begierdeobjekt des anderen. Das hat es vorher nicht gegeben. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, darum müssen wir ohne Weiteres sagen, dass wir nicht normal sind! Sie nicht, ich nicht, keiner. Denn wir entsprechen nicht mehr der Norm des Schöpfers, sondern wir sind sterblich. Denken wir einmal über diese Zusammenhänge nach.

Mit der Erbsünde im Paradies stürzt die gesamte Schöpfung unter die Macht des Teufels ab, ausgenommen der ohne den Makel der Erbschuld Empfangenen. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, was kann man da noch erwarten? Kann man da noch Hoffnung für die Welt und die Menschheit haben, wenn die ganze Schöpfung abgestürzt ist und bloß ein Pünktchen ausgenommen wurde, eine einzige Person im unübersehbaren Heer aller Menschen, von denen bis heute ja noch nicht einmal alle geboren sind, sondern weiter mit dem Makel der Erbschuld infiziert geboren werden?

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, der „Naturwissenschaftler“ Archimedes, der die Hebelgesetze entdeckt hat, hat gesagt: „Gebt mir einen festen Punkt und ich hebe die ganze Welt aus den Angeln“. Die ohne den Makel der Erbschuld empfangene Jungfrau und Gottesmutter Maria ist genau innerhalb dieser Schöpfung, die unter die Macht des Teufels abgestürzt ist, dieser eine, aber auch der einzige feste Punkt, an der der liebe Gott nun seinen Hebel ansetzt und das ganze Reich der Finsternis und des Teufels, aushebelt. Das ist die Bedeutung der ohne den Makel der Erbschuld empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria. Sie ist der einzige feste Punkt in der ganzen Schöpfung nach dem Sündenfall, an dem der liebe Gott das Reich des Todes und der Finsternis und die Macht des Teufels aushebelt. Der Hebelarm ist das Kreuz Christi. Von diesem einen Punkt und von dieser einzigen normalen Schöpfung aus, die Gott sich selbst vorbehalten und dem Teufel vorenthalten hat, breitet sich die neue Schöpfung aus: das Reich der Gnade, des Lebens, der Gerechtigkeit und der Gottesherrschaft. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, da bekommt man wieder einen Begriff davon, was „Unbefleckte Empfängnis“ überhaupt bedeutet, und von welcher überhaupt nicht zu überschätzenden Bedeutung der heutige Festtag ist.

Ihre reine, unversehrte und heilige Natur ist die menschliche Natur, die Gott selbst, das ewige Wort Gottes, aus dem Schoß der Jungfrau von Nazareth annehmen wird. Das kann er überhaupt nur darum, weil sie ganz rein, ganz unversehrt, ganz heilig, ganz normal und deshalb ganz gottfähig und vereinigungsfähig für Gott ist. So nimmt der Herr dann ihr Fleisch an. Und ihr Fleisch wird sein Fleisch, ihr Blut wird sein Blut. Denn es ist ja, wie wir gerade gehört haben, kein Mann an der Menschwerdung Gottes beteiligt, sondern die wahre menschliche Natur des ewigen Wortes Gottes trägt allein die unbefleckt empfangene Jungfrau bei. Was an Weihnachten geboren wird, ist nur ihr Fleisch und Blut, denn kein Mann, auch nicht der hl. Josef, hat biologisch etwas mit der Menschwerdung Gottes zu tun. Dieses Fleisch, das das ewige Wort überhaupt nur aus ihr annehmen konnte, weil sie die unbefleckt Empfangene ist, gibt er hin als Opfergabe für unsere Sünden. Und die Gottesmutter erhält unter dem Kreuz aus der geöffneten Seite des Herrn gewissermaßen die Sakramente der neuen Schöpfung, nämlich des neuen Gottesvolkes.

Blut und Wasser sind die Zeichen für die hochzeitlichen Sakramente der Taufe und der Eucharistie. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, dies feiern wir in jeder Heiligen Messe. Wir sind Glieder des mystischen Leibes Christi, der Kirche, aufgrund der Hingabe seines Leibes, den er von ihr genommen hat. Der mystische Leib Christi konnte überhaupt nur gebildet werden, weil er der Mutter und dem Urbild der Kirche unter dem Kreuz wieder als Wasser und Blut aus seiner geöffneten Herzwunde überlassen hat, was er ursprünglich von ihr in ihrem jungfräulichen Schoß genommen und empfangen hatte. In ihr, der unbefleckt Empfangenen, wird bereits die Reinheit und Makellosigkeit des mystischen Leibes Christi, der Kirche, sichtbar. Aus der Mitte dieser Kirche, nämlich in der Feier der Eucharistie, wird dann der eucharistische Leib genommen. „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird, das ist mein Blut, das Blut des neuen und ewigen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden, tut dies zu meinem Gedächtnis“. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, was geschieht dann mit dem Leib Christi, der uns gereicht wird

und den er ursprünglich von ihr, der Immaculata, genommen hatte? Der Herr verwandelt uns wieder in das, was wir essen und aufnehmen, in die Eucharistie. So kleidet sich der Herr wieder in seinen Leib als Kirche - nicht, dass er als Haupt nicht auch seinen persönlichen Leib hätte, aber wir werden als Glieder des mystischen Leibes durch die Eucharistie das, was er schon ist. Immer, wo es um den Leib der Kirche geht, geht es zwar ganz gewiss um seinen Leib, aber eben auch „indirekt“ um den Leib der unbefleckt empfangenen Jungfrau, der dann Stufe für Stufe verwandelt wird, bis auch wir verwandelt werden in das, was der Herr ist und auch sie in ihrer Vollendung schon ist!

Die unbefleckt Empfangene ist bereits mit ihrer Himmelfahrt verklärt und vollendet. In dem auferstandenen und zum Himmel aufgefahrenen Herrn und in der in den Himmel aufgenommenen unbefleckten Empfängnis - dieses Fest feiern wir am 15. August - sind Haupt und Leib als Einheit und schon die gesamte Kirche in idealer, vollkommener und vollendeter Weise präsent. Die Kirche als sein mystischer Leib wird durch die Muttergottes repräsentiert. Die Kirche in ihrer Vollendung ist die Reine, Heilige und Makellose, "ohne Flecken, Falten und andere Fehler", wie es im Epheserbrief heißt. Dies trifft auf die Muttergottes schon vom ersten Moment ihres Daseins an zu. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, es spannt sich ein Bogen von der Unbefleckten Empfängnis bis zur Vollendung der Kirche überhaupt. Das heutige Festgeheimnis ist keineswegs nur von punktueller Bedeutung, geschweige denn eine bloß schöne Feder am Hut der Mutter Gottes. Bei der Unbefleckten Empfängnis geht es um das innerste Geheimnis der Kirche überhaupt, ums „Eingemachte“!

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, Freude ist angesagt und eine große Dankbarkeit gegenüber dem lieben Gott und seiner Mutter, der unbefleckt empfangenen Jungfrau!

Amen.